MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 104. Freitag den 4. Mai 1838.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 35 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik", ausgegeben. Inhalt: 1) Kalt-Wasser-Heilanstalt in der Grafschaft Glatz. 2) Die Armen-Verwaltung zu Görlitz. 3) Ueber das Alter der Apotheke zu Dyhrenfurth. 4) Einige neue Bemerkungen über artesische Brunnen. 5) Berichtigung. 6) Reisebemerkung. 7) Korrespondenz: aus Schweidnitz; 8) Bunzlau; 9) Habelschwerdt. 10) Tagesgeschichte.

Inland.

Berlin, 21. April. Ueber die Abreise und die Ankunft des Kaisers von Rußland ist noch immer die alte Ungewißheit verbreitet. Der Kaiser liebt es bekanntlich, überall, wo er ankömmt, unerwartet zu erscheinen, und überall, wo er abreist, Tag und Stunde der Reise möglichst geheim zu halten. So glaubt man denn auch diesesmal, es werde eines Tags, während man den Kaiser vielleicht erst in einem Monat erwarte, plötzlich heißen, er sei im königlichen Schlosse abgestiegen. Auch bei seiner letzten Ankunft in Berlin hat der Kaiser auf diese Weise seine Gemahlin mitten in einem Déjeuner dansant überrascht, dem sie eben zur Feier des Geburtstages der Kronprinzessin beiwohnte. Er reist gewöhnlich pfeilschnell und zwar fast immer mit fünf bis sechs ganz gleichen und nur verschieden numeritten Wagen. In welchem dieser Wagen der Kaiser selbst fährt, ist, da er in der Regel oft zu wechseln pflegt, sogar den Postmeistern und den Postillonen nicht bekannt, die den Monarchen bei dieser Gelegenheit bedienen. Immer aber weiß er bei den Reisen in seinem großen Reiche es so einzurichten, daß er die Behörden in einem unvorbereiteten Momente trifft, und so vielleicht auch solche Dinge gewahrt, die man seinen Blicken sonst entzogen hätte. — (A. Z.)

Berlin, 1. Mai. Se. Majestät der König haben dem Major Bua, Korvetten-Kapitain der Kaiserl. Oestreichischen Marine, so wie dem Fürstlich Waldeckschen Justizrath Schumacher, Direktor der landschaftlichen Kammer und Land-Syndikus, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem katholischen Pfarrer Thillen zu Züsch bei Trier den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Instrumentenmacher Simon Skorra das Prädikat eines Hof-Instrumentenmachers zu verleihen geruht.

Se. Königl. Hoheit der Großherzog, Ihre Kaiserl. Hoh. die Großherzogin und Se. Königl. Hoheit der Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar sind von Weimar hier eingetroffen.

Abgereist: Der General-Major und Inspekteur der Remonten, von Cosel, nach der Rhein-Provinz.

Düsseldorf, 27. April. Die Anwesenheit Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich veranlaßte heute eine glänzende Erleuchtung der Stadt. Höchstderselbe wohnte einem vom Vereine für Tonkunst im Saale der Lesegesellschaft veranstalteten Konzert bei und begab sich von dort nach dem Jägerhofe, um dort seine Gemahlin abzuholen. Der Prinz und die Prinzessin, so wie die Prinzen Alexander und Georg durchfuhren sodann die Hauptstraßen der Stadt, um die Beleuchtung in Augenschein zu nehmen. Nach der Rückkehr Ihrer Königl. Hoheiten nach dem Jägerhofe begann der von den hiesigen Schützengilden unternommene Fackelzug, dem sich eine große Anzahl Bürger angeschlossen hatte. Se. Königliche Hoheit trat an der Seite des Ober-Bürgermeisters von Fuchsius auf den Platz, wo Höchstderselbe sich mit dem Vorstande der Schützen-Gesellschaften unterhielt und einige Worte der Freude und Anhänglichkeit, welche ein Mitglied des Vorstandes als Dolmetscher der Gesinnungen der Bewohner aussprach, entgegennahm. Nachdem Se. Königl. Hoheit sodann einige Worte des Dankes erwiedert, begab sich der Zug in derselben Ordnung zurück.

Deutschland.

Stuttgart, 25. April. So eben erfahre ich aus zuverlässiger Quelle, daß Se. Majestät unser König in wenigen Wochen nach Berlin abreisen wird, um dort mit Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland zusammenzutreffen. Unser König reist sonst äußerst einfach, meist unter dem Namen eines Grafen von Teck; da dies jedoch diesmal nicht der Fall ist, so wird derselbe auch mit Königlichem Glanze auftreten. Nächstens schon geht eine Partie Königlicher Reitpferde, unter Begleitung eines Stallmeisters, von hier nach der Hauptstadt Preußens ab.

Nürnberg, 26. April. Abermals eine Somnambule! Seit dem 21. April wallen die Bewohner des Landgerichts L.... schaarenweise nach M.. zur 19jährigen Tochter eines ehemaligen Schmiedes, um sich über Zukunft und Ewigkeit Raths zu erholen. Ich fand bei meiner Ankunft 50 bis 60 Menschen in und vor dem Hause versammelt, und erblickte auf einigen Betten ein starkes, hübsches Mädchen, das von Zeit zu Zeit kleine Krämpfe bekam. Mittlerweile ließ sich die Kranke, der es im überfüllten Zimmer etwas enge geworden war, über den Tennen in ein Kämmerchen hinausführen, wo sie eine Minute verblieb. In der Stube wieder angekommen, nahm sie einen Teller dünne Suppe zu sich, um zur großen Reise in entfernte Himmelskörper, die ihr Geist nun bald antreten sollte, die nöthige Kraft zu erhalten. Mit 16 Minuten war diesmal der halbe Weg durchlaufen. Es trat der Kampf ein. Nach einigen Krämpfen ertönte jetzt von heller, hochgehaltener Stimme die Aufforderung: „Nun richtet einige Fragen an den Geist!" — Ich fragte: Wann starb Napoleon? Antwort: „Diese Frage ist mir zu schwer!" Nun bat ich um die Mittheilung der rechten Fragekunst, worauf ich folgende Beispiele erhielt: 1) Wie steht es in der Sonne, im Monde u. s. w. aus? 2) Wie geht es diesem oder jenem Verstorbenen? u. dergl. Da ich jetzt die Sache mit andern Augen betrachtete, als bei meinem Eintritte, so wollte ich nicht weichen, ohne eine abermalige Reise und Offenbarung erwartet zu haben. Nach einer Stunde wiederholten sich alle frühern Erscheinungen. Die Begeistete begann: „Sehet die Sonne (darum heißt man sie Sonnabühl, weil sie immer in die Sonne schaut und von ihr redet; lispelte Jemand an meiner Seite), wie sie von oben herab die ganze Erde erleuchtet! Ihre Strahlen machen, daß jetzt wieder Alles so schön wächst. O, danket doch dem lieben Gott, der uns so viel Gutes thut!" Der Styl sank jetzt, und mit andern Worten wurden dieselben Gedanken noch drei- bis viermal wiederholt. Dann folgten einige bekannte Sprüche und Liederverse, welche am Schlusse nothdürftig erklärt wurden. Ich wollte eben nach der Entfernung der Sonne fragen, als schon wieder Krampf und Kampf eintrat. Fr. Ist vielleicht ein böser Geist im Zimmer? Antw. „Ja." Fr. Wie viele sind da? Antw. „Drei." Fr. Welche sind diese? A. „Ich darf mich nicht recht aussprechen." Wohl fühlend, daß ich unter diesen Dreien Nr. 1 sei, suchte ich aus der Versammlung meine beiden andern Konsorten herauszufinden, gab am Schlusse des Auftritts (wie es gebräuchlich) einige Groschen, und entfernte mich. — Am Abende erschien ich wieder vor dem Hause, und fand eine Masse von ungefähr 200 Personen. Diesmal konnte ich nicht in die Stube kommen. Ich drängte mich ans Fenster; doch hatte man mich bemerkt. Ob ich gleich gegen drei Stunden im Gedränge aushielt und drei Reiseperioden abwartete, so gelang es mir doch nicht, eine besondere Offenbarung zu erwarten. Nach den Krämpfen der ersten Reise öffnete sich der Mund mit dem Angstrufe: „Wollt Ihr hinaus! Treibt man außen im Tennen noch Unzucht?! — Nach einem halbstündigen Kampfe schrie die Kranke wieder: „Potz tausend, tausend! Ist außen noch keine Ruh? Muß ich noch fluchen auch dazu?" Abermals nicht mehr. Beim drittenmale lautete es: „Ist es noch immer nicht sauber da außen? Wenn sich nicht Einige entfernen, so kann ich nicht zur Ruhe kommen." Alles war jetzt über die verborgenen Ruhestörer empört; es hätte zur Steinigung kommen können, wenn die Leidende sogleich die Namen der Frevler genannt hätte. Da trat der Vater mit gen Himmel gehobenen Händen heraus zur Versammlung, und bat, es möge sich doch Jeder prüfen, und wer keinen Glauben habe, solle sich aus Erbarmen über diesen Jammer entfernen. Solcher Bitte eines Vaters vermochte ich nicht zu widerstehen. Die Thätigkeit der K. Polizeibehörde beschränkte sich bisher lediglich auf fleißige Beobachtung durch Gendarmerie und Aufrechthaltung der äußern Ordnung. Hoffentlich werden in wenigen Wochen mit den leiblichen Gaben auch die geistigen aufhören. (N. C.)

Frankfurt a. M., 28. April. (Privatmitth.) Am jüngst verwichenen Donnerstage hielt der Bundestag seine erste Sitzung nach den Osterfeiertagen, unter dem Präsidium des K. Preuß. Bundestags-Gesandten, Hrn. Generals der Inf. von Schöler. Der Präsidial-Gesandte, Graf von Münch-Bellinghausen, den man bis zu diesem Zeitpunkte erwartet hatte, ist bis heute noch nicht eingetroffen, weil, wie es heißt, seine Abreise von Wien einen unvorhergesehenen Verzug erfuhr. — Die Vorstellung der Stadt Osnabrück an den Bundestag, füllt als „gedrucktes Manuskript" 105 Folioseiten, wovon jedoch etwa drei Viertel auf die Anlagen kommen. Wie man vernimmt, so stützen die Bittsteller ihr Gesuch um Dazwischenkunft der hohen Versammlung ganz besonders auf den Artikel 56 der Wiener Schlußakte vom 15. Mai 1820, welcher bestimmt, daß die in anerkannter Wirksamkeit bestehenden landständischen Verfassun-

gen nur auf verfassungsmäßigem Wege wieder abgeändert werden können. Die zahlreichen Anlagen aber sollen beurkunden, daß die Bittsteller keine der hohen und höchsten Landesbehörden, mit Einschluß des Thrones selber, umgangen haben, um ihren Reklamationen Geltung zu verschaffen. — Bei der auf morgen Mittag zum Vortheil der abgebrannten schwedischen Stadt Wexioe und der durch die Wasserfluthen verunglückten Umwohner der Rhein- und Oderufer anberaumten Wiederholung des am Ostersonntage in der Katharinenkirche aufgeführten Oratoriums wird die K. Preuß. Kammersängerin Sophie Löwe nicht mitwirken, dagegen aber die ganze Partie Gabriel's von der Gräfin Rossi gegeben werden. Dlle. Löwe giebt am Sonntag Abend ihre letzte Gastrolle auf dem Theater, kann sohin nicht füglich, ohne übergroße Anstrengung ihrer Naturkräfte, um die Mittagsstunde des nämlichen Tages eine Singpartie übernehmen. — Das Auftauchen einer Faction in den baskischen Provinzen, die, einer noch sehr vagen Zeitungsangabe zufolge, die Erreichung ganz anderer Zwecke, als die Throneinsetzung des Don Carlos, verfolgt, scheint die tiefgesunkenen Hoffnungen unserer Spekulanten aufs Neue etwas belebt zu haben. Ihrer Ansicht nach würden die 400 Bewaffneten, die sich unter Murragarray's Fahne gestellt, das nur schwer zu vollbringen vermögen, was die ganze Macht der christinischen Regierung seither mit vielen Tausenden von Soldaten noch nicht auszurichten vermochte, nämlich dem Kronprätendenten den Garaus zu machen. Auf den Grund dieser Hoffnung aber sind wirklich die Kurse der Ardoins um 1 pCt. etwa an der gestrigen und heutigen Börse gestiegen. — Nach den Briefen eines deutschen, zu Neapel sich aufhaltenden, Kaufmanns, gewährt wirklich der Zustand dieser großen Hauptstadt, von der moralischen Seite betrachtet, ein höchst betrübendes Schauspiel. Raub auf offener Straße, Einbrüche, Taschendiebstähle und Bettelei unter allen Formen, geben sich dort auf eine Weise kund, die alle übrigen Lebensgenüsse, deren Neapel sonst so viele darbietet, verkümmern und dem dortigen Aufenthalt, besonders für den Fremden, in welch' erfreulichen Verhältnissen er sich auch befinden mag, fast alle sonstigen Annehmlichkeiten rauben. Dabei giebt es dort eine Populace, vor der man sich in anderen gesitteten Ländern, was Insolenz und selbst Ruchlosigkeit anbelangt, gar keinen Begriff machen kann. Zum Glück ist dieselbe eben so feig als sittlich verderbt, was denn freilich jeden Gedanken an eine politische Gefahr vollkommen entfernt, allein um so größeres Befremden, wegen der Säumniß der Regierungs-Behörden, all' dem Unfug Gränzen zu setzen, mit Recht erweckt, zumal da bei Entfaltung einer heilsamen Strenge das eben nicht gar schwer sein dürfte. Auffallend endlich ist es noch, daß sich die Zahl der berüchtigten Lazzaroni, hat auch die Cholera viele derselben hinweggerafft, doch keineswegs vermindert zu haben scheint, so daß man annehmen muß, es sei der Abgang in der Zwischenzeit durch die Einwanderung von anderm ähnlichen Gesindel aus den Provinzen, namentlich Sicilien, wieder ergänzt worden.

Dresden, 24. April. Die in Nr. 100 der Leipziger Allgemeinen Zeitung, S. 1233, so wie in einigen Provinzialblättern enthaltene Nachricht von einer, der Reise Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Johann nach Italien angeblich unterliegenden Absicht, wegen Errichtung eines Bisthums im Königreiche Sachsen und gleichzeitiger Aufhebung des Klosters Marienstern, hat um so mehr Befremden erregt, als man hier nicht den entferntesten Umstand kennt, der zu jener Nachricht Veranlassung gegeben haben könnte, solche vielmehr als bloße Erdichtung erscheint. (L. Z.)

Dresden, 28. April. Aus Schwarzenberg im Erzgebirge wird geschrieben: „Unser rüstiger, durch mehre gemeinnützige Schriften und Bemühungen für Kolonisten Sächsischer Auswanderer nach Amerika genugsam bekannte Pastor Behr hat eine Reise nach Serbien angetreten, um daselbst eine Kolonie für Sächsische Gebirgsbewohner zu gründen. Dieser Plan dürfte noch eher glücken, wie die bereits versuchten Ansiedelungen jenseits des Oceans. Er hat zu den anzuknüpfenden Verhandlungen von dem Fürsten Milosch Reisegeld erhalten. Sollte er an Ort und Stelle finden, was und wie er es wünscht und hofft, so wird er seine Stelle aufgeben und sich mit seiner Familie und mehren anderen Sachsen, namentlich Bergleuten, Professionisten und Ackerbauern, nach Serbien übersiedeln."

Darmstadt, 27. April. (Privatmittheilung.) Im Verlauf von 24 Stunden haben sich hier drei Selbstmorde zugetragen. Vorgestern nämlich, gegen Abend, wurde ein Student, in seinem Blute liegend, nahe an dem Schlosse Frankenstein, einer ehemaligen Ritterfeste, gefunden. Er war bereits dem Tode nahe und wurde in diesem Zustande in die Försterswohnung der alten Bergfeste geschafft, wo er gestern, wiewohl ohne Hoffnung des Wiederaufkommens, noch ärztlich behandelt wurde. Die beiden andern tragischen Fälle betreffen der eine eine unverheirathete Frauensperson, die in den Fluthen des großen Woog — eines Teiches nahe bei der Stadt — den Tod suchte und fand, und der andere eine Mannsperson, die sich im Polizei-Gefängnisse erhängte. — An jüngst verwichener Mittwoch wurden zwei Feste zugleich bei Hofe gefeiert, nämlich das Geburtsfest des Prinzen Carl, zweiten Sohnes des Großherzogs, und das Namensfest des Prinzen Georg, Bruders Sr. K. H., das aber eigentlich auf den Montag fiel. Dieser festliche Tag zeichnete sich auch noch besonders dadurch aus, daß an demselben der in den Freiherrnstand erhobene Hauptmann Gerlach, nebst Gattin, zum ersten Male bei Hofe erschien und zur Tafel gezogen wurde.

Weimar, 28. April. Unsere Höchsten Herrschaften werden morgen früh die Reise nach Berlin antreten. Mit Rücksicht auf die Reconvalescenz unsers Großherzogs sind für diese Tour zwei Nachtquartiere, Halle und Wittenberg, angeordnet, so daß mithin die Ankunft daselbst erst Dienstag den 1. Mai stattfinden wird.

Oesterreich.

Aus dem Banat (Niederungarn), 17. April. (Privatmittheilung.) Hier bin ich im schönsten Frühlinge, die Bäume, selbst die Aepfel stehen in voller Blüthe, die Nachtigallen schlagen, die Saaten wuchern, die Wälder grünen. Aber auf den entfernten, nach Siebenbürgen hin gelegenen Bergen liegt der Schnee bis an den Fuß herab. Auch in die hiesige Schönheit bläst ein kalter Wind, so daß man sich in Pelze hüllt, ein schneidender Kontrast mit dem Frühlinge. Immer noch ist hier die Erde unruhig, und außerdem, daß man heute schon wieder bei einem orkanartigen Sturme Erdstöße verspürt haben will, bemerkte man einige sehr heftige am 15ten und 17. März. Besonders stark waren sie im Temescher Comitate, wo mehre Gebäude davon zerrüttet wurden. Reisende, welche aus Siebenbürgen kommen, erzählen, daß man auch dort noch immer dergleichen verspürt. Diese Erscheinungen bestätigen auf eine auffallende Weise das, was Ihre Zeitung im Anfang März unter dem Titel „Meteorologisches" mittheilte, welches aus derselben in die Wiener und von dieser in mehre andere Zeitungen des Kaiserstaats überging, und selbst hier im tiefen Ungarn Aufmerksamkeit erregt. Die Leute ahnen nicht, daß ihnen der Verfasser jenes Artikels so nahe ist. — Obgleich der Eisgang der Donau auch im übrigen Ungarn unterhalb Pesth und Ofen beträchtlichen Schaden angerichtet hat, so vergißt man diesen zum Theil und denkt mehr an das große Unglück der beiden Städte, für welche man an allen Orten Sammlungen veranstaltet, die mitunter sehr beträchtlich ausfallen. Auch das Militair trägt sein Scherflein bei, selbst die gemeinen Soldaten tragen darauf an, ihnen Abzüge von ihrem Traktamente zu machen und diese beizusteuern. — Hier im Banat herrscht Ueberfluß an allen Landeserzeugnissen, und es sind die Getreidepreise so niedrig, daß z. B. ein Scheffel Weizen, nach preußischem Maaß und Gelde, nicht volle 15 Sgr. gilt. Alles übrige steht im Verhältniß. Für einen Scheffel Hafer zahle ich im Gasthof 12 Sgr. Der Absatz ist bei diesen Preisen noch überaus schwierig.

Von der Theis (Ungarn), 19. April. (Privatmitth.) Die Ueberschwemmungen des hier genannten Flusses sind ungewöhnlich. Sein hoher Wasserstand wirkt auf seine Seitenflüsse, namentlich die Körösch, zurück, und es stehen Strecken von ungeheurer Ausdehnung unter Wasser. Man ist zwar im Frühjahr an dergleichen gewöhnt, aber die Höhe und die Dauer der Inundationen sind außerordentlich. Nehmen Sie eine gute Karte von Ungarn vor sich, und betrachten das ganze, als Sumpf bezeichnete Revier, als einen großen Wasserspiegel, so können Sie sich ein anschauliches Bild machen. Strecken von 10 Meilen Länge und 2—3 Meilen Breite stehen unter Wasser, und geben, bei dem seit mehren Tagen wehenden heftigen Winde, der besonders vorgestern orkanartig war, ein sehr anschauliches Bild von der hohen See. Dabei regnet es noch heftig, so daß an ein Fallen des Wassers nicht bald zu denken ist. Das Gebirge ist eingeschneit, und das in klaren Stunden sich zeigende Matra-Gebirge ist bis auf den Fuß herab weiß. In den Senkungen auf den Feldern steht allenthalben Wasser, wodurch an diesen Stellen die Saat zu Grunde geht. Die Wege sind in dem fetten schwarzen Boden fürchterlich, so daß zwei gute Pferde kaum einen leeren Wagen fortziehen. Und dieses Land ist im Sommer, wenn Hitze und Trockenheit überhandnehmen, völlig dürr. Gleich Aegypten erhält es durch die Ueberschwemmungen seine Befruchtung. Straßen giebt es nicht, weil auf der ganzen, gegen 30 Meilen langen und 10 — 20 Meilen breiten Ebene kein Stein und kein Kies zu finden ist. Zur jetzigen Zeit fährt man häufig auf langen Strecken eine Elle tief im Wasser. Das ist nicht angenehm, aber, wenn man es nur durchgemacht hat, dennoch interessant. Ich begegnete mehren, fast im Kothe steckenbleibenden Reisenden, welche in Verzweiflung waren, und Deutschland, namentlich aber Preußen, wegen seiner guten Straßen rühmten. — Gern verschwieg ich, daß es auch dort mitunter schlechte Wege giebt.

Großbritannien.

London, 25. April. Herr O'Connell ist aus der großen Irländischen Freimaurer-Loge ausgestoßen worden, und alle anderen Logen Irlands haben davon offizielle Anzeige erhalten.

Vorgestern wurde in London und an vielen anderen Orten des Königreichs der Geburtstag Shakespeare's von den Freunden der Dichtkunst festlich begangen.

Die Morning Chronicle hält es für wahrscheinlich, daß, obgleich Herr Aguado die Unterhandlungen wegen des Anlehens der 300 Millionen Realen mit der Madrider Regierung abgebrochen habe, derselbe ihr doch Vorschläge machen werde, welche die Herbeischaffung der nöthigen Fonds, um die Christinische Armee während des jetzt eröffneten Feldzugs zu erhalten, bezweckten.

Die Nachrichten aus den Manufaktur-Bezirken lauten von Tag zu Tage entmuthigender; man hatte geglaubt, daß mit der Wiedereröffnung der Schifffahrt doch einiges neues Leben in die Handelsgeschäfte kommen würde, aber man hat sich getäuscht gesehen. Sonst pflegen um diese Zeit des Jahres gewöhnlich schon bedeutende Ankäufe für auswärtige Rechnung gemacht zu werden; in diesem Jahre ist dies aber noch nicht der Fall gewesen; die Bestellungen aus Deutschland an Wollen- und Baumwollenzeugen haben schon seit einigen Jahren abgenommen; die Leinwand-Fabriken fürchten durch die von Frankreich beabsichtigte Zollerhöhung ebenfalls zu leiden; die Amerikanischen Märkte sind mit trocknen Waaren überfüllt, so daß von dorther gar keine Bestellung zu erwarten ist. So bieten sich überall nur trübe Aussichten dar, und die Oppositions-Blätter verfehlen nicht, dieselben noch düsterer darzustellen und den Ministern die Schuld davon zuzuschieben. In London hofft man durch die bevorstehende Krönung die Geschäfte etwas belebt zu sehen, indeß da einige Feierlichkeiten unterbleiben sollen, finden sich auch hier manche Fabrikanten und Handelsleute in ihren Erwartungen getäuscht. Das Schlimmste, meint die Times, sei, daß man gar nicht absehen könne, wodurch die Sachen sich besser gestalten sollten, und daß daher Niemand seine Kapitalien im Gewerbebetrieb anlegen möge.

Die Herzogin von Leinster hat ihre Juwelen auf eine eben so geheimnißvolle Weise wiedererhalten, als sie ihr entwendet worden sind. (Sie hatten einen Werth von 15,000 Lstr., über 100,000 Thlr., und waren aus einem Ankleidezimmer in ihrem Schlosse in Dublin, als sie dieselben zu einem Assemblee anlegen wollte, auf räthselhafte Weise verschwunden.) Vor einigen Tagen kam eine Bandschachtel mit der Post in Dublin an, in welcher sich das, noch unerbrochene, Kästchen mit den Juwelen befand. Wahrscheinlich hatte der Dieb, der übrigens aus vornehmem Stande sein mag, nicht die Möglichkeit finden können, seinen Raub unentdeckt zu veräußern.

Frankreich.

Paris, 26. April. Der Constitutionnel meldet, die Kommission der Deputirten-Kammer, die zur Prüfung des Gesetzes über die innere Schifffahrt niedergesetzt ist, habe ihre Arbeit fast beendigt und von den vier durch die Regierung vorgeschlagenen Kanälen zwei angenommen, näm-

lich den Kanal, der die Marne mit dem Rheine verbinden soll, und den Seiten-Kanal der Garonne. Der erstere soll eine directe Wasserverbindung zwischen Havre und Straßburg herstellen, und dadurch Frankreich einen Antheil an den Transit-Handel, den jetzt Holland und Belgien ausbeuten, sichern. Der Seiten-Kanal der Garonne wird die jetzt noch sehr theure und langsame innere Wasserverbindung zwischen dem mittelländischen und dem Nord-Meere, die für Frankreich im Falle eines Seekrieges höchst wichtig ist, weit wohlfeiler und beschleunigter machen.

Die Vorrede des Herrn von Chateaubriand zu seinem neuesten (gestern erwähnten) Werke lautet folgendermaßen: „Man scheint diese Erzählung des Veronaer Kongresses und des Spanischen Krieges mit den Memoiren verwechselt zu haben, die erst nach meinem Tode erscheinen sollen. Ich sage heute nur, was ich bei meinen Lebzeiten sagen kann: das andere bleibt dem Grabe überlassen. Mein jetziges Werk trägt seine Vorrede in sich. Mein literarisches Leben ist ziemlich bekannt; ich habe meines politischen Lebens niemals erwähnt. Hier spreche ich zum ersten und letzten Male davon. Indem ich als Staatsmann das größte Ereigniß der Restauration erzähle, bin ich genöthigt gewesen, Staatsmänner auf den Schauplatz zu führen, die in Verbindung mit mir standen; aber man besorge nichts, ich allein habe mich geopfert. Wenn ich in den Aktenstücken das Lob, welches man mir ertheilte, und das ich nicht verdiente, habe stehen lassen, so habe ich doch auch alles Böse, das man mir nachgesagt hat, unverändert erzählt; da ich die Geschichte schrieb, habe ich die Unparteilichkeit des Geschichtschreibers auch auf meine Person angewendet. Uebrigens lege ich auf nichts in der Welt mehr irgend einen Werth. Dieses Werk, im Fall es von Erfolg wäre, würde eine Umwälzung in den Urtheilen über eine denkwürdige Epoche in unsern Annalen veranlassen. Die Aufgabe ist schwer. Darf ich auf Erfolg rechnen? Ich habe mit der Eigenliebe zu kämpfen, und unsere Eitelkeit gesteht so selten, daß sie sich getäuscht hat. Man würde glauben müssen, daß der Kongreß von Verona niemals den Krieg gewollt hat, daß die Spanische Unternehmung eine im Interesse Frankreichs gebotene Unternehmung war, daß die Ordonnanz von Andujar wohl schön in philosophischer Hinsicht, doch ein politischer Fehler war; kurz, man würde das Gegentheil von dem glauben müssen, was man bisher geglaubt hat. Was ist dabei zu thun? Die Beweise sind da, man kann die authentischen Aktenstücke nicht leugnen. Ich bestreite nicht, der Haupturheber des Spanischen Krieges gewesen zu sein. Man verurtheile mich, wenn ich zufällig einmal gegen die Menge Recht gehabt habe: man wird alsdann die Thatsachen verurtheilen."

An der heutigen Börse war das Gerücht verbreitet, es sei eine vollständige Spaltung im Ministerium ausgebrochen, und schon mehre Minister hätten ihre Entlassung eingereicht, die auch angenommen worden wäre. Es hieß, Herr Thiers sei mit der Zusammensetzung eines neuen Kabinets beauftragt worden, welches Gerücht indeß wenig Glauben fand. Die ausscheidenden Minister sollen eingewilligt haben, ihre Portefeuilles noch bis zur definitiven Ernennung ihrer Nachfolger zu behalten.

Straßburg, 24. April. In dem kleinen Elsassischen Städtchen Ruffach dulden die streng katholischen Einwohner nicht, daß sich ein Jude niederläßt. Da in neuerer Zeit doch einer sich daselbst ein Haus gekauft hatte, um seinen Handel besser betreiben zu können, hat der fanatische Pöbel dasselbe schon zu zweien Malen, und zuletzt so demolirt, daß es unbewohnbar geworden ist. (Dem französischen Gesetz gemäß muß die Commune das Haus bezahlen.)

Italien.

Rom, 19. April. Die beiden Professoren Braun und Elvenich welche sich fast ein Jahr lang hier aufgehalten, sind gestern nach Deutschland zurückgekehrt. Was die Persönlichkeit dieser Männer betrifft, so wurden sie von Allen, mit denen sie hier in Berührung kamen, mit großer Achtung und Auszeichnung behandelt. Ueber die Streitfrage, welche der Abbé und Professor Bautain mit seinem Bischof beim heiligen Stuhl anhängig gemacht, hört man nur, daß dieser geistreiche Franzose sich mit der ihm gewordenen Aufnahme zufrieden geäußert hat. — Ein Stadtereigniß, welches mehre Wochen hindurch den guten Römern Stoff zur Unterhaltung gab, ward durch die Brutalität des Kutschers eines Cardinals herbeigeführt, welcher die päpstliche Suite durch Vor- oder Durchfahren unterbrach. Die Sache ist beigelegt. Daß der Cardinal Pedicini, Bischof von Palestrina und Vice-Cancelliere della Santa Chiesa seinen Abschied darum genommen habe, ist eine Erfindung müßiger Köpfe. — Außer dem Prinzen Johann von Sachsen wird der Großherzog von Toscana und der Prinz Leopold von Salerno aus Neapel hier erwartet. Die neuliche Meldung der Ankunft der Gemahlin des Herzogs Bernhard von Sachsen-Weimar beruhte auf einem Irrthum, und entstand durch die Ankunft einer russischen Fürstin. Sie wissen wohl bereits durch französische Blätter, daß die Herzogin in Lyon unwohl geworden. (A. Z.)

Osmanisches Reich.

Alexandria, 5. April. (Privatmitth.) Der Vice-König hat Berichte aus Aleppo erhalten, nach welchen sich der Sieg Soliman Pascha's über die Drusen bestätigen soll. Im Palast des Vice-Königs hatten diese Nachrichten große Freude erregt. — Die Chronique scandaleuse beschäftigte sich alldort mehre Tage mit der Arretirung eines vornehmen liebenden Paars, welches der Polizei-Minister Zaki-Effendi zum Tode verurtheilte. Ein junger Grieche wurde bei der Gemahlin eines vornehmen Türken erwischt und beide sollten nach den Gesetzen sterben. Allein auf Verwenden der Consule wurde dem Vice-König ein Gnadengesuch nach Cairo geschickt. — Die Einfuhr fremden Getreides in Aegypten ist bis Ende April erlaubt worden. — Der Verkauf von Baumwolle ging langsam von Statten.

Miszellen.

(Heidelberg.) Seit einigen Tagen können wir uns rühmen, ein eben so reiches Mithras-Denkmal zu besitzen, als das reiche Museum zu Wiesbaden in seinen, aus dem Hedderheimer Mithreum gewonnenen, Denkmälern dieser Gattung besitzt. Das Hauptrelief möchte an Reichthum der Bildnerei diesem letztern wenig nachstehen, und den Stil der Sculptur wollen Kenner noch vorzüglicher finden. Das hiesige wurde bei der Grundlegung eines Hauses, am nordwestlichen Fuße des Heiligenberges, bei dem Eingang in das Dorf Neuenheim, an der Heidelberger Chaussee, ausgegraben. Außerdem haben sich zwei römische Altäre mit Inschriften, nebst andern Bildhauerwerken und Bruchstücken derselben, vorgefunden. Die unter obrigkeitlicher Aufsicht fortdauernden, verständigen Nachgrabungen versprechen noch mehr Ergebnisse.

(Der angenagelte Bäcker.) F. Tietz, in seinem eben erschienenen Buch: „Bunte Skizzen aus Ost und Süd" (Leipzig, F. A. Brockhaus) erzählt unter Anderem: „Es war an einem sonnigen Märztage, als ich von meinem Sitze vor dem Kaffeehause einen türkischen Beamten mit einigen untergeordneten Begleitern aus einer Nebenstraße auf dem Atmeidan erscheinen und einem nahen Bäckerladen zugehen sah. Das schien sogar die Neugierde einiger neben mir rauchenden phlegmatischen Türken zu erregen, die sich erhoben, in die bei Seite gelegten Pantoffeln schlüpften und sich dem Laden näherten, welchem Beispiel ich auch folgte. Einer der Gerichtsdiener war eben im Begriff, auf einer bei sich habenden Waagschaale das zum Verkauf ausgelegte Brot zu wiegen. Der Verkäufer, ein Grieche, stand mit einem Armensündergesichte dabei. Ein Paar Brote bestanden die prüfende Abwägung nicht, jetzt schob aber der Türke einen etwas mehr zurückgelegten Haufen vor, wog, und Brot auf Brot schnellte zu leicht wiegend in die Höhe. Es folgte ein fast unmerklicher Augenwink des Oberbeamten, worauf einer seiner Begleiter aus dem breiten Gürtel einen Hammer nebst einem recht ansehnlichen Nagel hervorzog, und, während ein anderer Gehülfe den Kopf des betrügerischen Bäckers seitwärts an den Thürpfosten drückte, den Ohrzipfel etwas in die Länge ziehend, den armen Sünder ohne alle überflüssigen Worte mit dem Ohr an die Thür nagelte. Der Richter zog dann sein am Gürtel hängendes Schreibzeug vor, notirte einige Worte und der Executionstrupp zog weiter. Unterdeß hatten sich die constantinopolitanischen Gamins in Menge um den „Ge-Oehrten" höhnend und spottend versammelt, während allgemach die zottigen, herrenlosen Wolfshunde, diese freiheitliebenden Straßenbewohner Stambul's, herantrabten und sich, unbekümmert um das Schimpfen des Angenagelten, eine Semmel nach der andern vom Ladentisch herabholten. — Nach zwei Stunden, als mich mein Weg wieder über den Atmeidan führte, befand sich die Sache noch in statu quo. Erst bei Sonnenuntergang, wenn die Stimme des frommen Imam's vom Minaret herab zum Gebete ruft, wird der Bestrafte von einem Gerichtsdiener erlöst. Verfällt ein solcher Delinquent zum zweiten Male in diese Strafe, so ist man obrigkeitlicher Seits so aufmerksam, nicht das schon vorhandene Ohrloch zu benutzen, sondern man eröffnet mittelst Nagelung ein neues. Ich habe bemerkt, daß die constantinopolitanischen Bäcker ihre Fez und Turbans sehr tief herabzuziehen pflegen, vermuthlich, um sich vor dergleichen Schandlöchern zu bewahren, oder die vorhandenen schaamvoll zu bedecken."

(Wieland.) Der alte Böttiger erzählt von Wieland folgenden Zug, der den lächelnden Myrtill mit der Schäfermiene bei Hofe sehr gut charakterisirt. Wieland hat immer eine Art von Koquetterie mit seiner eigenen Gestalt gehabt und geschimpft auf die Maler, die ihn so häßlich machen. Als er noch sehr jung war, bekam er einmal eine Hitzblatter auf der Nase. Dies ärgerte ihn so sehr, daß er sie sich selbst mit Gefahr und Schmerz ausschnitt. Heute erst ließ er sich einen schwarzen Fleck an der Nasenspitze vom jungen Doktor Herder besehen, der ihn, so oft er sich im Spiegel erschaut, sehr unglücklich macht. Herder sagte dabei, daß dies das schwarze Fleckchen sei, das der Engel Gabriel dem Muhammed aus dem Herzen als die Erbsünde genommen und auf die Nasenspitze gesetzt habe. — Wieland, erzählt Böttiger ferner, — behauptete gegen Dem. Schröder, daß er nie ein Frauenzimmer wegen ihrer Schönheit geliebt habe, selbst die in ihrer Jugend unwiderstehliche La Roche nicht. Julie Bondely war so häßlich, daß er sich erst an ihren Anblick gewöhnen mußte; doch hatte sie ein Paar sehr schöne sprechende Augen und eine süße Stimme. Die Liebe zu einer häßlichen Frau ist die dauerhafteste. Die klugen Weiber lieben nie die Schönheit an den Männern, sie ziehen sogar, sagte Herder, aus Koquetterie und Widerspruchsgeist die unansehnlichern, aber klugen Männer vor. Ich, sagte Herder, bin nie durch die Liebe einer Frau gehätschelt worden. Und ich, sagte Wieland, bin Alles, was ich bin, durch edle Weiber. Aber die Männer, sagte Dem. Schröder, suchen doch zuerst die Schönheit an der Frau oder vielmehr an den Frauen, denn an einer genügt nie. „Lieben Sie nur eine Eine Blume?" fragte hierauf Herder. Das war eine sehr männliche Frage, erwiderte die Schröder. — Sehr bezeichnend ist Göthes Wort über Wieland; er nannte ihn die zierliche Jungfrau von Weimar.

Antiquarisches Kuriosum.

Ein englisches Blatt berichtet Folgendes: „Bei den neuesten Ausgrabungen Pompeji's fand man fast in der Mitte einer Hauptstraße ein seltsames erzenes Gehäuse mit mehren Schiebern und Löchern, was wie ein Bachstelzennest am Weidenzweige, an einem kleinen häßlichen Pfahl von grobem Marmor befestigt, herabhing. Als man es näher untersuchen wollte, flog eine alte Ohreule (Strix otis) den Grundgräbern wiederholt wüthend ins Gesicht und in das Gehäuse wieder zurück, in welches sie wahrscheinlich durch eine Erdspalte gelangt sein, und ihr ekles, stinkendes Nest viele Jahre darin bewohnt haben mochte. Nachdem sie gebührend verscheucht war, fand man in dem Gehäuse eine Menge werthloser Dinge: Drähte, Nägel, Haken, Nadeln, Heftel, Griffel, Ringe und angefressenes Kupferzeug. Den Gebrauch dieser Sächelchen mögen wohl nur die alten Matronen der versunkenen Stadt gekannt haben; jetzt hat sich über diesen Quark unter den Alterthümlern ein gewaltiger Streit erhoben!" — Ist der Bericht wahr oder erzählt man uns ein lokalsatyrisches Mährchen? Wir wollen das nicht untersuchen, wenn aber nicht Alles, was Bulwer in seinem bekannten Werke von der hohen, feinsinnigen und eleganten Bildung der Pompejaner berichtet, gröbste Schmeichelei ist, so bleibt es unbegreiflich, wie sie das lächerliche Ungethüm an der Stelle, wo es gefunden wurde, als garstige Straßensperre auf ganz sinnlose Weise dulden konnten? In welcher deutschen Großstadt würde dies wohl jetzt noch geschehen, und welcher Rechtsgelehrte weiß nicht, daß schon nach Römerrecht in via et loco publico kein übelständiges Privatbauwerk gestattet war.

Dr. Grattenauer.

Redacteur E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Theater-Nachricht.
Freitag: Fanchon. Singspiel in 3 Akten.

Kroll's Winter- und Sommergarten.

Freitag den 4. Mai: großes Konzert mit vollem Waffenschmuck des 25jährigen Gedenkfestes des Freiwilligen-Vereins. Entree 10 Sgr.

F. z. ⊙. Z. 8. V. 6. Tr. □ l.

Verbindungs-Anzeige.
Unsere gestern vollzogene eheliche Verbindung zeigen entfernten Verwandten und theilnehmenden Freunden ergebenst an:
Breslau, den 2. Mai 1838.
Louis von Uechtritz, Oberlandesgerichts-Assessor.
Louise von Uechtritz, geb. Freiin von Wallbrunn.

Todes Anzeige.
Mit namenlosem Schmerze erfüllen wir die traurige Pflicht, Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit anzuzeigen, daß es Gott gefallen hat, gestern Mittag um 12¾ Uhr, an den Folgen der Masern, unsere älteste Tochter Natalie von unserer Seite zu reißen. Wir müssen uns in den Willen des Höchsten fügen; flehen aber um Kraft und Stärke, diesen fürchterlichen Schlag zu ertragen.
Liegnitz, den 30. April 1838.
Johann Friedrich Kuhlmey, Buchhändler, als Vater.
Johanne Friederike Kuhlmey, geb. Reisner, als Mutter.
Auguste Kuhlmey, als Schwester.
Robert Hiller, Kandidat der Theologie, als Verlobter.

Todes-Anzeige.
Heut früh um 8¼ Uhr starb meine liebe gute Frau, Emilie geborne Böttner, an der Leberschwindsucht. Mit tief erschüttertem Herzen zeige ich diesen, mir und meinen drei Kindern unersetzlichen Verlust ergebenst an.
Karlsdorf den 2. Mai 1837.
Dr. Mens,
K. Justiz-Comm. und Not.

Todes-Anzeige.
Nach vierwöchentlichem Leiden entschlief gestern Abends 6 Uhr, im 96sten Jahre ihres frommen Lebens, die verw. Frau Frd. Pleßner, welches entfernten Verwandten und Freunden hierdurch anzeigen: Pleß den 1. Mai 1838.
Verwittw. R. Strohheim, als Tochter.
S. Skutsch, als Enkelsohn.

Die hiesige Sing-Akademie wird am Dienstage, den 8. Mai, am Vorabende des Bußtages, um halb 7 Uhr:

Die Passions-Musik
von **Joh. Seb. Bach**

im Musiksaale der Universität aufführen. — Kunstfreunde, welche das Werk zu hören wünschen, können zu jeder Zeit in meiner Wohnung Einlaßkarten erhalten. — Diese Aufführung wird nicht durch Anschlagzettel angekündigt werden, auch findet am Eingange keine Kasse statt.
Mosewius.

Freundliche Einladung zum Freischießen zu Reichenbach in Schlesien im Mai 1838.

Da das von uns annoncirte Freischießen so weit gediehen ist, daß der vollkommenen Ausführung desselben nichts mehr entgegen steht und wir auch durch Pränumeration hinlänglich gesichert sind, so zeigen wir hierdurch den geehrten Herrn Pränumeranten so wie allen Freunden und Liebhabern des Scheibenschießens ergebenst an, daß das Schießen den 10. Mai seinen Anfang und den 23sten Mai d. J., des Nachmittags Punkt 2 Uhr, sein Ende nimmt; jedoch bleiben die beiden dazwischen fallenden Sonntag-Vormittage ausgeschlossen.
Reichenbach, den 25. April 1838.
Kellner. Panke. Pachmann. W. Bithorn. E. Schneider.

Ein Hausknecht wird gesucht, welcher Zeugnisse seiner Geschicklichkeit und Rechtschaffenheit aufzuweisen hat. Das Nähere darüber Albrechtsstraße Nr. 8.

Bitte.
Da die Ausbeute der jährlichen Ausstellung und des Verkaufs weiblicher Kunst- und Handarbeiten zum Bestehen und bisherigen Gedeihen unserer Kleinkinder-Bewahr-Anstalten wesentlich beigetragen hat, so erneuern wir an mildthätige Herzen, die sich von dem großen Segen dieser Anstalten überzeugt haben, unsere recht herzliche Bitte, uns auch dieses Jahr durch solche Spenden weiblicher Kunst- oder Handarbeiten zu erfreuen, um zur Zeit des Wollmarktes eine Ausstellung sämmtlicher, zum Theil schon eingegangenen Spenden wieder halten zu können. Wir bitten, diese milden Gaben irgend einer Vorsteherin des Vereins oder dem Pastor Gerhard, als Vorstand desselben, spätestens bis zum 26. Mai c. zu übersenden.
Der Privat-Verein für die Kleinkinder-Bewahr-Anstalten.

Empfehlungswerthe, neue Schriften,
zu erhalten durch die Buchhandlung
Carl Weinhold in Breslau
(Albrechtsstraße Nr. 53).

Ehrenfeld, Väterlicher Rathgeber für Jünglinge, welche in das bürgerliche Leben treten und sich zu guten und nützlichen Menschen ausbilden wollen. Zweite vermehrte Auflage. Preis 12½ Sgr.

Franklin's goldnes Schatzkästlein oder Anweisung, wie man thätig, verständig, beliebt, wohlhabend, tugendhaft, religiös und glücklich werden kann. Ein Rathgeber für Jung und Alt in allen Verhältnissen des Lebens. Herausgegeben vom Dr. Bergk. 2 Bändchen. Zweite verbesserte Auflage. Preis 25 Sgr.

Kant's Menschenkunde, oder philosophische Anthropologie. Herausgegeben von Fr. Chr. Starke. Neue Ausgabe. Preis 1½ Rtlr.

— **Anweisung zur Menschen- und** Weltkenntniß. Herausgegeben von Fr. Chr. Starke. Preis 22½ Sgr.

— **Vorzügliche kleine Schriften und** Aufsätze, nebst Betrachtungen über den Menschen und die Erde. Herausgegeben von Fr. Chr. Starke. 2 Thle. Preis 2 Rtlr.

Meerberg, Der belustigende Kartenkünstler. Eine deutliche Anweisung zu 113 größtentheils noch unbekannten, leicht ausführbaren und höchst überraschenden Kartenkunststücken. Zweite, vielfach vermehrte und verbesserte Auflage. Preis 10 Sgr.

Mittel, die bewährtesten gegen alle Fehler des Magens und der Verdauung. Nach den Vorschriften berühmter praktischer Aerzte bearbeitet für Aerzte und Nichtärzte, nebst Hufelands Haus- und Reiseapotheke. 12½ Sg.

Rosenhain, Akrosticha, oder Kränze der Liebe und Freundschaft, um Frauen- und Männer-Namen gewunden. Eine Sammlung von 300 neuen Stammbuch-Versen. 10 Sgr.

Schellhorn, 112 Geburtstag-, Hochzeits- und Abschiedsgedichte, wie auch Stammbuchsverse, Räthsel und Polterabendscherze. 15 Sgr.

Unterricht für Liebhaber der Kanarienvögel, wie dieselben sowohl zum Nutzen als Vergnügen in und außer der Hecke am zweckmäßigsten behandelt werden müssen. Nebst Anweisung, die Nachtigallen, Rothkehlchen, Buchfinken, Stieglitze, Hänflinge, Zeisige, Dompfaffen, Amseln und Staare zu fangen, zu zähmen, zu unterrichten, zu warten und zu pflegen. Preis 10 Sgr.

Whist- und Bostonspieler, der, wie er sein soll, oder Anweisung, das Whist- und Boston-Spiel, nebst dessen Abarten nach den besten Regeln und allgemein geltenden Gesetzen spielen zu lernen. Preis 15 Sgr.

Verlag der Ernst'schen Buchhandlung in Quedlinburg.

So eben erschien die wohlfeilste Ausgabe von

Bellini's Opern,

in vollst. Clavierauszuge mit deutsch. und italien. Text.
Der Pirat, Il Pirata. Lief. I. Subscriptions-Preis 20 Gr. Die 2te und 3te Lief. erscheint in 4 Wochen.
Die Unbekannte — La Straniera, compl. 2½ Rthlr.
Früher erschien: Die Nachtwandlerin — La Sonnambula. Clavier-Auszug ohne Finale, 2⅙ Rthlr. Alle Gesangs-Nr., Ouverturen einzeln à 4—8 Gr.
Berlin. Schlesinger'sche Buch- und Musikalienhandlung.
Bestellungen werden angenommen und pünktlichst ausgeführt:

bei C. Weinhold,
Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung in Breslau, (Albrechtsstrasse No. 53.)

Die Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung
Carl Weinhold in Breslau
(Albrechtsstraße Nr. 53)
ladet zur Subscription ein:
auf den dritten Jahrgang des Pfennig-Magazins
für Gesang und Guitarre.

Wie in den früheren Jahrgängen, wird dieses Lieblings-Magazin auch in diesem eine Mustersammlung der neuesten und beliebtesten Arien, Cavatinen, Barcarolen, Polonaisen, Lieder, Gesänge, Rondo's, Variationen, Tänze ꝛc. enthalten.

Die Freunde und Freundinnen des Gesanges und der Guitarre, welche sich auf dieses elegante und wohlfeile Werk zu abonniren wünschen, erhalten in einem eleganten Umschlage für die geringe Ausgabe von 15 Sgr. 40 bis 50 der ausgewähltesten Gesang- und Guitarrestücke, die im gewöhnlichen Preise wenigstens vier Rthlr. kosten würden.

Komplette Exemplare der beiden frühern Jahrgänge sind noch fortwährend zu 2 Rtlr. zu haben, Subscribenten des neuen Jahrganges erhalten jedoch die beiden ersten Jahrgänge noch zu dem früheren Subscriptions-Preis à 1 Rthlr. 22½ Sgr.
Probeblätter sind einzusehen bei
Carl Weinhold,
Albrechtsstr. Nr. 53.

Allerneueste Musikalien.

So eben ist erschienen und in Carl Cranz Musikalienhandlung (Ohlauerstrasse) zu haben:

Paris.
Walzer für das Pianoforte,
der Herzogin von Orleans zugeeignet
von
Joh. Strauss,
Op. 101. 15 Sgr.

Bei F. E. C. Leuckart in Breslau, am Ringe Nr. 52, ist zu haben:

Göthe's Gedichte.
In 2 Theilen. Mit dem Bildniß des Verfassers.
Gr. 8. Preis 1 Rthlr. 10 Sgr.

Auf die neue Taschen-Ausgabe von

Schillers Werken
in 12 Bänden, zum Subskriptions-Preise von 3 Rthlr. 10 Sgr., werden fortwährend Unterzeichnungen angenommen bei:
F. E. C. Leuckart,
in Breslau am Ringe Nr. 52.

Ganz neue Musikalien:
bei F. E. C. Leuckart in Breslau, am Ringe Nr. 52, ist so eben angekommen:

Orpheus-Klänge,
Walzer für das Pianoforte von
Joseph Lanner.
Op. 126. Preis: 15 Sgr.

Die Bestürmung von Constantine.
Walzer für das Pianoforte von
Joseph Lanner.
Op. 127. Preis: 10 Sgr.

Mit einer Beilage.

Beilage zu №. 104 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 4. Mai 1838.

Landwirthschaftliches.

Im Verlage der Buchhandlung Ignaz Kohn in Breslau (Schmiedebrücke, Stadt Warschau) erscheint und ist durch alle Königl. Post-Anstalten und Buchhandlungen (in Glogau bei Flemming, Schweidnitz bei L. Heege, Neisse bei Hennings, Glatz bei Hirschberg, Oppeln bei Baron u. s. w.) zu haben:

Zeitung für Landwirthschaft.

Eine Wochenschrift zur Verbreitung ökonomischer Kenntnisse.

Im Verein mit erfahrenen Landwirthen herausgegeben von

Robert Becker.

4ter Jahrgang, 2tes Quartal.

Preis für den Jahrgang 2 Rthlr., halbjährlich 1 Rthlr., vierteljährlich 15 Sgr. praenumerando.

---

† † † † † †.

Der spätestens am 1. October d. J. erscheinende Schlesische Musenalmanach, auf den gegenwärtig Subscribenten gesammelt und diese dem Büchlein vorgedruckt werden, wird nebst den Gedichten, Festreden, Toasten und sonstigen geistigen Erzeugnissen zum 25jährigen Jubelfest der Lützener Schlacht, am 2. Mai 1813, auch eine Biographie und ein wohlgetroffenes Portrait des bekränzten Festdichters, Kamerad Warnke (Fr. Ostberg) enthalten. Ein Theil der Einnahme ist dem Unterstützungsfond der freiwilligen Jäger und für invalide Landwehrmänner bestimmt. Rechnung wird in beiden Zeitungen öffentlich gelegt.

Breslau, am 3. Mai 1838.

Theodor Brand.

(Verspätet.)

Mit der ergebensten Anzeige meiner Abreise von Breslau nach Görlitz, verbinde ich zugleich die angenehme Pflicht, den achtungswerthen Familien, respektiven Vorstehern und Vorsteherinnen der angesehenen Institute, welche die Güte hatten, mir fortdauernd ihr mich ehrendes Vertrauen zu erhalten, meine größte Verbindlichkeit abzustatten und dieselben hiermit zu versichern, daß ich es mir auch ferner angelegen sein lassen werde, jeden Winter, den ich in Breslau zubringe, durch pünktlichen Eifer in meinem Beruf das bisher genossene schätzbare Wohlwollen und Vertrauen auch noch fernerhin zu verdienen.

Görlitz, am 23. April 1838.

L. Baptiste.

Erklärung.

In Bezug auf die Anzeige des Hrn. Philani (Breslauer Zeitung Nr. 103, Seite 722.) sehe ich mich zu der Erklärung veranlaßt, daß die Ursache, aus welcher Herr Philani mir den früher gemachten Auftrag, seine Bade-Anstalt zu verkaufen, abgenommen und einem Andern übertragen hat, womit er mir zuvorgekommen ist, bloß darin besteht, daß ich eine Anzeige von demselben, wodurch ich nach meinem Dafürhalten Hrn. Kroll beleidigt hätte, nicht in öffentliche Blätter seinem Wunsche gemäß unter meinem Namen habe einrücken lassen. Weiß Hr. Philani eine andere Ursache, so fordere ich ihn ernstlich und dringend auf, solche öffentlich auszusprechen.

Diese Erklärung diene, um allen Mißverständnissen vorzubeugen.

Das Commissions-Comptoir für An- und Verkauf von Landgütern und Häusern des Jos. Gottwald in Breslau, Taschen-Str. Nr. 27.

Ein Cand. des ev. Predigt-Amts, seit mehreren Jahren als Pädagog thätig, ist term. Johanni zum Antritt eines Postens als Privaterziehers erbötig. Zeugnisse u. namhafter Männer Urtheil stehen für ihn ein. — Weiteres auf frank. briefliche Anfragen unter Adresse „Friedr. Peucer in Breslau — poste restante."

Steckbrief.

Der unten näher signalisirte berüchtigte Vagabonde Johann Jokiel aus Johannsdorf, Namslauer Kreises, welcher hier wegen Diebstahlsverdacht in Untersuchung befangen, ist in der Nacht vom 29. zum 30. April c. mittelst gewaltsamen Durchbruchs aus dem hiesigen städtischen Gefängnisse entwichen. Alle resp. Behörden werden dienstlichst ersucht, wegen Wiederhabhaftwerdung dieses gefährlichen Subjekts gefälligst nach Möglichkeit mitzuwirken, und nach seiner Ergreifung, gegen Berichtigung der Kosten, an uns abzuliefern.

Namslau, den 30. April 1838.

Das Gerichts-Amt für Mangschütz und Neusorge.

Signalement: Vor- und Zuname: Johann Jokiel; Gewerbe: Tagearbeiter; Geburtsort: Polkowitz; Aufenthaltsort: Johannsdorf, Namslauer Kreises; Alter: 30 Jahre; Größe: 5 Fuß 2 Zoll; Haare: schwarz; Stirn: bedeckt; Augenbraunen: schwarz; Augen: grau; Nase: dick, sonst gewöhnlich; Mund: klein, aber gewöhnlich; Bart: schwarz; Zähne: vollständig; Kinn: breit; Gesichtsbildung: rund; Gesichtsfarbe: gesund; Gestalt: untersetzt; Sprache: polnisch und deutsch; Religion: katholisch. Besondere Kennzeichen: keine.

Bekleidung: Eine blautuchene Jacke und eine blautuchene Weste, beide mit gelben Metallknöpfen, ein Paar gelbe Nankinghosen, ein Paar lange zweinähtige Stiefeln, ein flächsenes Hemde, an der rechten Seite Arm und Fuß kurz, durch eine eiserne Kette mit Schellen, geschlossen.

Schinkenkessel,

so wie Bauch-, Schmor- und Plattentöpfe, Tiegel, Bratpfannen, Casserole, Milchaschen, Schüsseln, Teller, Theekessel, sämmtlich mit neuer dauerhafter Emaille aus der Königl. Eisengießerei bei Gleiwitz, verkaufen wir sehr billig. Zum Wiederverkauf offeriren die vortheilhaftesten Bedingungen:

Hübner und Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Nachdem es uns durch häufigen Absatz gelungen, die bisher pro 5 Rtlr. verkauften Offizier-Schärpen nunmehr für 4 Rtlr. pro Stück verkaufen zu können, zeigen wir dieses hiermit ergebenst an. Posen den 3. Mai 1838.

Kaplan & Zadek.

Billig zu verkaufen

ist ein neues hellpolirtes Sopha, mit Kattun überzogen, für 6 Rtlr. 15 Sgr., ein dergl. Kleiderschrank für 5 Rtlr. 10 Sgr., ein birkener großer Spiegel für 3 Rtlr. 25 Sgr., eine hellpolirte Wasch-Toilette für 2 Rtlr.: Goldene-Radegasse Nr. 17, 1 Treppe.

☞ Ergebenste Anzeige und Einladung. ☜

Zu der, künftigen Sonntag, als den 6ten Mai d. J. erfolgenden Einweihung des von mir übernommenen Kaffee-Etablissements in Barteln, lade ich ergebenst ein; für gute Musik, prompte Bedienung und schmackhafte Speisen nebst Getränken wird bestens gesorgt sein.

Rudolph, Coffetier.

Mineral-Brunnen

von 1838er Füllung,

als: Selter-, Geilnauer-, Fachinger-, Kissinger Ragozi-, Eger-Franzens-, Salzquelle und kalter Sprudel-Brunn, Marienbader Kreuz- und Ferdinands-Brunn, Ober-Salzbrunn und Mühlbrunn, Püllnaer und Saidschützer Bitterwasser, so wie ächtes Carlsbader Salz, in versiegelten Original-Schachteln, ist fortwährend billigst zu haben bei

Carl Fr. Keitsch,

in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Sehr schöne

frische Gebirgs-Butter in Eimern von 6 Quart à 8 Sgr.:

empfiehlt die Handlung von

E. Friedländer,

Reuschestr. Nr. 12.

Eine Handlungs-Gelegenheit im Hofe, Albrechtsstraße Nr. 55, bestehend in einem Comptoir, zwei Remisen und 2 Kellern, ist zu Johanni für 200 Rthlr. zu beziehen. Das Nähere ist bei der Eigenthümerin zu erfahren.

Goldene und silberne Medaillen

zum Pathenstehen, zur Confirmation, zum Andenken eines Freundes, einer Freundin, zur Belohnung des Fleißes und dergleichen viele andere, so wie neugoldene und von brauner Bronze gefertigte sehr schöne

Whistmarken und Bostonblöcke

verkaufen billig:

Hübner & Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben, Sonnabend den 5. Mai, ladet ergebenst ein:

Thiel, Koffetier

im rothen Schlößel vor dem Oberthor.

Wein- und Rum-Flaschen

verkaufen zu nachstehenden Preisen: das 100 Stück doppelte, ganz starke Rothweinflaschen 3, 100 St. einfache 2½ Rtlr., 100 St. echte Champagnerfl. 3⅓, 100 St. in Schlesien gefertigte 2½, 2⅚ Rtlr., 100 St. Rumflaschen 2½, 100 St. halbe Rumflaschen 1⅚—2 Rtlr.

Hübner & Sohn, Ring 32, 1 Tr.

Anzeige.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich vor dem Schweidnitzerthor, Gartenstraße Nr. 20, frischmelkende Ziegen zu verkaufen habe, und melde zugleich, daß ich früh bis 7 Uhr und Abends nach 6 Uhr immer anzutreffen bin.

Bernhard Holtzmann.

Demoiselles, welche firm weiß sticken, finden für immer Beschäftigung, Lehrmädchen werden unentgeldlich angenommen. Taschenst. Nr. 17, 4 St.

Einem hochzuverehrenden Publikum zeige ich ergebenst an, daß täglich frisch gefangene Fische, so wie auch andere gut zubereitete Speisen zu haben, wozu um recht zahlreichen Besuch bittet:

Anders, Coffetier

in Goldschmieden.

Billige Retour-Reise-Gelegenheit nach Berlin, Leipzig, Halle und Magdeburg; zu erfragen Reusche Straße im Rothen Hause in der Gaststube.

Ziegeln zu verkaufen.

40,000 gut gebrannte Klinker, in einem Schuppen auf dem hiesigen Holzplatz aufbewahrt, so wie eine grosse Partie vorzüglich schöne Dachziegeln eben daselbst zu billigen Preisen. Das Nähere Junkernstrasse Nr. 2, im Comptoir.

Termin Johannis c. zu beziehen

ist für eine stille Familie Schmiedebrücke Nr. 27 die zweite Etage, bestehend aus 2 Stuben, Kabinet, Küche und Beigelaß.

Meubles zu vermiethen

sind Ring, Eisenkram Nr. 12.

Eine Stube ist zu vermiethen und bald zu beziehen: Ohlauer Straße Nr. 2, eine Stiege.

Zu vermiethen

und Michaeli zu beziehen ist die 2 Etage auf der Büttner-Straße Nr. 5. Das Nähere ist in den Vormittagsstunden zwischen 8 und 12 Uhr beim Besitzer im Hause selbst zu erfahren.

Eine Handlungsgelegenheit, bestehend in einem Comptoir und einem geräumigen, offenen Verkaufs-Gewölbe, besonders für Buchhändler sich eignend, ist Blücherplatz Nr. 4, von Michaelis an, zu vermiethen.

Zu vermiethen ist Heiligegeist-Strasse Nr. 21, im 4ten Stock, eine Wohnung, meublirt und unmeublirt, und bald zu beziehen.

Albrechtsstrasse Nr. 8 ist par terre eine meublirte Stube zur Zeit des Wollmarkts zu vermiethen und zu beziehen.

Verw. Hof-Bau-Räthin Feller.

Ein Kinder-Wagen,

eben so dauerhaft wie elegant gebaut, steht billig zu verkaufen: bei dem Stellmacher-Mstr. Elkner, Hummerei Nr. 17.

Von meiner Reise aus

Paris und Frankfurt a. M.

zurückgekehrt, erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich mein Modewaarenlager durch daselbst gemachte Einkäufe der allerneuesten Gegenstände der Mode und des Luxus auf das geschmackvollste assortirt habe; bestehend in:

Indischen Cachimir- und französischen Terneaux-Long-Shawls und Umschlage-Tüchern, den schönsten Seidenstoffen zu Braut- und Staats-Kleidern, — Taffetas Papillon chiné, — Pekin d'été glaçé, — Gros de Paris chiné und glaçé rayé, sämmtlich die elegantesten Stoffe für die kommende Saison. — $\frac{6}{4}$ breite Seidenzeuge in glatt, gemustert und gestreift; Mousselin de laine in den neuesten Dessins; Mantelets in den neuesten Schnitten, und Sommertücher im feinsten Geschmack; bunte Mousselin-Jaconets, Battiste und Cambri's in ausgezeichnet schönen und neuen Mustern, so wie auch viele andere elegante und geschmackvolle Gegenstände,

und empfehle ich solche in größter Auswahl und den billigsten Preisen zur geneigten Abnahme.

Salomon Prager junior,
Naschmarkt Nr. 49.

Allgemeiner Ausverkauf von Mode- u. Schnittwaaren.

Durch große und vortheilhafte Einkäufe auf der diesjährigen Ostermesse zu Leipzig in den Stand gesetzt, unser Mode- und Schnittwaaren-Lager vollständig neu zu assortiren, haben wir von heut ab einen

allgemeinen Ausverkauf

der in demselben noch vorhandenen Waaren der verschiedensten Gattung zu bedeutend herabgesetzten Preisen eröffnet, und bitten hierdurch ein hochgeehrtes Publikum ganz ergebenst um geneigte Beachtung.

H. Rinkel und Sohn.

Das Dampfschiff Dronning Maria, Kapitain J. P. Saag, wird am 3ten Mai seine Fahrten zwischen Stettin und Copenhagen beginnen, an jedem Donnerstag Mittag 12 Uhr von hier, und an jedem Montag Mittag 12 Uhr von Copenhagen abgehen.

Die Preise und Frachtbedingungen bleiben dieselben als im vorigen Jahre, nämlich 12 Thlr. à Person des ersten Platzes, 8 Thlr. à Person des zweiten Platzes, und 26 Sgr. à Centner oder 2½ Cubikfuß Fracht. Stettin, den 20. April 1838. A. Lemonius.

Anzeige.

Das Reichsgräflich Anton von Magnissche Gabersdorfer Wirthschaftsamt verkauft, um den Anforderungen der Herren Kalk-Konsumenten nach Möglichkeit zu entsprechen, vom 1sten Mai laufenden Jahres ab

a) besten Feldofen-Baukalk, d. prß. Schfl. à 4 Sgr. — Pf.
b) Kesselofen-Baukalk à 3 = — =
c) Dünger-Kalk à 2 = 8 =

inklusive Messe-Geld.

Die vorzügliche Güte des Produktes bedarf keiner Anpreisung, und verhofft das Wirthschaftsamt unter so billigen Bedingungen reichlichen Absatz an die verehrlichen Konsumenten.

Gabersdorf, den 25. April 1838.
Das Wirthschafts-Amt.

Ein neu erbauter Gasthof an zwei sehr lebhaften Straßen, ⅛ Meile von Ostrowo entfernt, ist sogleich oder von Johanni c. zu verpachten. — Das Haus hat 1 Wohn-, 3 Gast-, 1 Schank-Stube, großen Tanzsaal, Küche und Keller. Die dazu gehörigen Stallungen, Gaststall, Scheune und Kegelbahn sind im guten Zustande. Bedeutender Getränke-Absatz. Circa 30 Morgen Acker, Gärten und Wiesen gehören dazu. — Die Pachtbedingungen theilt der Kaufmann Herr W. G. Neugebaur in Ostrowo mit.

Besten fetten geräucherten Rhein- und Silber-Lachs
erhielt mit gestriger Post und empfiehlt:
Friedrich Walter,
Ring Nr. 40, im schwarzen Kreuz.

Frischen geräucherten
Rhein-Lachs
und
Silber-Lachs
erhielt wiederum per Post und offerirt:
C. J. Bourgarde,
Ohlauer Str. Nr. 15.

Großes Lager
Strohhüte
und ganz neue Sommermoden
empfiehlt:
die Damenputzhandlung von
T. S. Schröder,
Ring Nr. 50, eine Stiege hoch.

Zur Einweihung im Rothkretscham,

Sonntag den 6ten d., ladet ergebenst ein:
Tiede.

Mastvieh.

250 Stück mit Körnern schwer gemästete Schöpse können zu Manze, Nimptschschen Kreises, abgelassen werden.

Verkauf von Mastschöpsen.

250 Stück schwer gemästete Schöpse stehen zum Verkauf in den Schäfereien der Herrschaft Laasan bei Striegau.

Mauerziegeln, gut gebrannte, circa 34000 Stück, stehen zum Verkauf. Wo? erfährt man am Neumarkt, im goldnen Lamm, bei Herrn Witzleben.

Die unterzeichnete Weinhandlung macht hiermit bekannt, ihren bisherigen Reisenden, Herrn Ernst Frommelt, aus ihren Diensten entlassen zu haben, und ersucht ihre respectiven Herren Abnehmer, nur allein gegen ihre specielle Ordre oder an das Banquier-Haus der Herren Anhalt & Wagner in Berlin Zahlung für ihre Rechnung zu machen.

Worms a/R., den 20. April 1838.
P. J. Valckenberg.

Anzeige.

Um den vielen widersprechenden, mir nachtheiligen Gerüchten zu begegnen, erlaube ich mir die ganz ergebenste Anzeige, daß der innere Ausbau meines Gasthofes bis Mitte dieses Monats vollkommen vollendet sein wird, wodurch ich zu bevorstehendem Wollmarkt in Stand gesetzt bin, durch ein großes, hier noch nicht vorhandenes, ansprechendes Lokal, den Wünschen des mich mit seinem Besuche beehrenden Publikums zu genügen.

Breslau, den 2. Mai 1838.
Burghardt,
Gastwirth zur goldnen Gans.

---

100 Stück fette Schöpse,
die mit Körnern gemästet sind, stehen zum baldigen Verkauf, auf dem Dominio Stein bei Jordansmühl im Nimptschschen Kreise.

Angekommene Fremde.

Den 2. Mai. Gold. Gans: Hr. Rittmeister von Mutius a. Albrechtsdorf. Hr. Landrath v. Prittwitz a. Schmoltschütz. — Gold. Krone: Hr. Referend. Wenzel a. Posen. Hr. Gutsb. Pohl v. Gr. Mohnau. — Drei Berge: HH. Rittmstr. Alker a. Neumarkt u. Butzky a. Schützendorf. Hr. Kapitain v. d. Gablenz a. Neumarkt. Gold. Schwerdt: Hr. Kfm. Jellinghaus a. Solingen. Blaue Hirsch: Hr. Amtsrath Puchelt aus Nistitz. — Rautenkranz: Hr. Domainen-Rentmeister Nowag aus Kreutzburg. Hr. Justizrath Reimann aus Jauer. Frau Gutsb. Pohl a. Lorenzberg. Hr. Kfm. Juliusberg aus Oppeln. Hr. Kommiss. Korpulus a. Berlin. — Weiße Storch: Hr. Kaufm. Liebrecht a. Namslau. — Gold. Zepter: Hr. Oberamtmann Beeck aus Namslau. Hr. Bürgermstr. v. Schickfus a. Bernstadt. Gold. Baum: Hr. Justizrath Wideburg, Hr. Kaufm. Müller und Hr. Hptm. Bernicke a. Oels. HH. Kfl. Türk u. Ermeler a. Berlin. Hr. Pfarrer Pohl a. Groß-Mohnau. Deutsche Haus: HH. Dr. med. Hiller a. Goldberg u. Wipprecht a. Berlin. Hr. Lieut. Döring a. Bojanowo. Zwei gold. Löwen: Hr. Major Mund a. Strehlen. HH. Kfl. Gäbel a. Brieg u. Schweitzer a. Neisse. HH. Pastoren Cochlovius a. Schönwald u. Groß a. Postelwitz. Hr. Rittmstr. v. Lanskoi a. Ohlau. — Hotel de Silesie: Hr. Apoth. Pleßner a. Schweidnitz. Hr. Landrath v. Koschembahr a. Strehlen. Hr. Baron v. Seydlitz a. Gohlau.

Privat-Logis: Blücherplatz 14. Frau Hofräthin Benzler a. Peterswaldau. Schweidnitzer Straße 24. Hr. Prof. Dr. Bittner a. Posen. Oderstr. 8. Hr. Regier.-Sekr. Mettke a. Oppeln. Kupferschmiedestraße 26. Hr. Land- u. Stadtgerichtsrath Müller a. Brieg. Oderstraße 23. Hr. Regim.-Arzt Horn a. Militsch. Hr. Steuer-Einnehmer Neugebauer a. Trebnitz. Hr. Gutsb. Häusler a. Winzig. Antonienstraße 25. Hr. Erzpriester Fiegek aus Deutsch-Piekar. Matthiasstraße 13. Hr. Regier.-Sekr. Devée a. Liegnitz. Werderstr. 7. Hr. Major v. Rüdzisch a. Sprottau. Albrechtsstraße 33. Hr. Hptm. Rimani a. Brieg v. 22. Inf.-Regim.

Getreide-Preise.

Breslau, den 3. Mai 1838.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	1 Rtlr. 20 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 15 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 11 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 7 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 6 Sgr. 9 Pf.	1 Rtlr. 6 Sgr. — Pf.
Gerste:	1 Rtlr. — Sgr. — Pf.	— Rtlr. 27 Sgr. 9 Pf.	— Rtlr. 25 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rtlr. 24 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 23 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 22 Sgr. 3 Pf.

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr.; die Chronik allein 20 Sgr., so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.